

# Solidarität im Kongo

Israels Demokratie  
massakriert im Gaza

Solidarität im Kongo

Marikana

Gaza siegt und überlebt  
in Trümmern



## SI-NEWSLETTER

### Liebe SI-Mitglieder!

Liebe Freundinnen und Freunde!

**Erfolg im Asylkampf von Giti Bazi aus Hamburg nach 12 Jahren! Am 11.9.2014 hat der Härtefallausschuss der Hamburger Bürgerschaft einstimmig die Empfehlung an den Hamburger Senat, Giti das Bleiberecht zu geben, beschlossen. Das ist ein begeisternder Erfolg des 12-jährigen Kampfes um das Asylrecht und Gitis demokratischen Rechte und wäre ohne eine breite Solidarität und Unterstützung nicht möglich gewesen. Liebe Giti, wir gratulieren Dir zum Erfolg Deines Kampfes.**

Die Situation von Flüchtlingen spielte auch in der Arbeit anderer SI-Gruppen eine wichtige Rolle. Für den Newsletter erhielten wir eine Zuschrift aus Braunschweig, wo die dortigen SI-Mitglieder an einer Veranstaltung im Rahmen der Floßtour des Musikers Heinz Ratz mit seiner Band Strom & Wasser teilgenommen und Schlafplätze zur Verfügung gestellt haben. Heinz Ratz und seine Band will mit dieser Tour vor allem auf die Situation von Frauen unter den Flüchtlingen aufmerksam machen (im letzten Newsletter haben wir von der Tour berichtet und zur Unterstützung aufgerufen). In Stuttgart fand am 11. September Veranstaltung mit Lesung aus Clariste Soh Moubes Autobiografie „Die Falle“ statt. Clariste Soh Moube versuchte 7 Jahre lang vergeblich, aus Afrika nach Europa zu kommen. Ohne Erfolg. Schließlich traf sie Aminata Traoré von der Bewegung „Eine andere Welt ist möglich“ und kämpft seitdem entschlossen um Veränderung in Afrika und in der Welt.



Vom 1.9. - 25.9.14 besucht eine Reisegruppe des Jugendverbandes Rebell das Ngenyi-Projekt in Tshibombo/DR Kongo, um dort tatkräftig den Aufbau des 2. Moduls, ein Versammlungsgebäude mit anzupacken. Wir haben erste Berichte der Gruppe aus dem Kongo erhalten, in denen sie uns von ihren Erfahrungen und Eindrücken erzählen.

„Ubuntu heißt Freundschaft! Herzlich willkommen bei MARIKANA!“ Unter dieser Überschrift berichtet die noch junge deutsch-südafrikanische Freundschaftsgesellschaft von ihrer Arbeit, die sie gemeinsam mit Partnern in Südafrika begonnen hat.

Nicht zuletzt freuen wir uns über weitere Zuschriften z.B. zum Krieg in Gaza, zur bevorstehenden Gründung der Umweltgewerkschaft am 29./30.11.14 in Berlin, zur Arbeit des Vereins VINOUS auf Haiti oder Rezensionen zum Buch „Katastrophenalarm! Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?“, das wir deshalb so wichtig finden, weil SI angesichts humanitärer Katastrophen in Folge von heftigen Überschwemmungen oder Taifunen wie im letzten November auf den Philippinen Hilfe leistet, die der Selbstorganisation der Menschen dient. In einer neuen Umweltbewegung sieht SI die Perspektive, die die fortschreitende Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur überwinden kann. Um die Frage der Perspektive führt auch das Buch die Auseinandersetzung.

Wir hoffen, dass auch dieser Newsletter wieder auf Interesse stößt und freuen uns auf weiterhin viele Zuschriften. **Der Redaktionsschluss für den ersten Newsletter 2015 ist am 15.12.2014.**

Euer Redaktionsteam

# Solidarität International (SI) e.V.

# Blick in die Zukunft

## 20 Jahre SI und Bundesdelegiertenversammlung 2016



Solidarität International ist eine Solidaritäts- und Hilfsorganisation und eine notwendige Antwort auf die weltweiten Bedingungen, denen Menschen in allen Ländern ausgesetzt sind. Diese werden bestimmt von der zunehmenden Ausbeutung durch multinationale Konzerne, Großbanken und ihre Regierungen.

In fast allen Ländern gibt es dagegen Widerstand. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung und Organisation von gegenseitiger, internationaler Unterstützung notwendig. Solidarität darf keine Einbahnstraße von Nord nach Süd bleiben.

Nicht Bevormundung und Abhängigkeit, sondern gegenseitiges Voneinanderlernen, Erfahrungsaustausch und gleichberechtigte Hilfe und Solidarität gehören zu den wesentlichen Merkmalen von SI. Internationale Solidarität braucht eine internationale Organisation. Ihren Aufbau voran zu bringen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Dies kann nur geschehen im Zusammenhang mit der praktischen gegenseitigen Solidaritätsarbeit. Darüber hinaus sucht SI die Aktionseinheit mit internationalistischen Umwelt-, Friedens-, Frauen-, und Menschenrechtsgruppen, den Gewerkschaften usw.

Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit verfliegt. 2016 feiern wir 20 Jahre SI! Ich kann mich noch sehr gut an unsere 10 Jahre Feier und unsere Aktionen in Hall erinnern. Und wie viel haben wir in all diesen Jahren schon bewegen können!

Sicher denkt ihr, dass es noch viel zu früh ist, sich damit zu befassen. Aber große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Entwickelt jetzt schon Ideen für Aktionen, Aktivitäten und Veranstaltungen, die bundesweit durchgeführt werden können und schickt sie an das SI Büro.

Unter dem Motto „20 Jahre SI“ wird auch die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) am 12./13.11. 2016 stehen und bestimmt ein krönendes Abschluss werden.

Wir von der Bundesvertretung überlegen uns jetzt schon, in welcher Stadt bzw. bei welcher Ortsgruppe die BDV stattfinden soll. Welche Ortsgruppe möchte - natürlich mit Unterstützung der Bundesvertretung - diese besondere BDV ausrichten? **Bitte meldet euch bis April 2015 im SI Büro!**

Die Ausrichtung der BDV gibt euch in jedem Fall eine große Aufmerksamkeit in eurer Stadt und Umgebung und hilft euch, SI im größerem Ausmaß bekannt zu machen.

i.A. der BV  
Waltraut

## Neuer Flyer zur Gewinnung von Sprachbegeisterten erschienen



„... Übersetzen und Dolmetschen ist ... elementarer Bestandteil für eine internationale Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe, für eine demokratische Streitkultur, für die Verwirklichung einer Zusammenarbeit und Vertrauen über weltanschauliche und parteipolitische Grenzen hinweg.“

Es wird gebraucht bei gegenseitigen Besuchen, internationalen Ereignissen, Konferenzen, Zusammenschlüssen und Koordinierungen. ...

SI hat bisher schon dauerhafte und systematische Übersetzer- und Dolmetscherarbeit geleistet, so für die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, die internationale Automobilarbeiter- oder Bergarbeiterkonferenz, für internationale Ereignisse wie den Frauenpolitischen Ratschlag, den Hafenarbeiteraustausch oder das internationale Pfingstjugendtreffen ...“

Mit diesem Profil will SI viele neue Dolmetscher und Übersetzer gewinnen. Der Sprachenflyer kann zur Werbung eingesetzt

werden. Er organisiert auch gleich die direkte Unterstützung der Sprachenarbeit von SI und wirbt für die Gewinnung von Helfern für die Sprachenarbeit.

„Die besten Übersetzer sind auch organisierte Internationalisten!“; so fasst er kurz und knapp die seitherigen Erfahrungen zusammen und ermuntert Sprachinteressierte für eine Mitgliedschaft bei SI.

Der Sprachenflyer kann im SI-Büro zum Stückpreis von 5 Cent plus Portokosten bestellt werden.

# Israels Demokratie massakriert im Gaza

**Besatzungsarmee läuft Amok und bringt Tod, Zerstörung und Verderben über ein wehrloses Volk.**

**Das israelische Besatzungsregime veranstaltet im besetzten palästinensischen Gaza-Streifen ein Massaker an der Zivilbevölkerung. Die Opferzahlen liegen heute schon bei über 2040 toten Palästinensern, 80 Prozent Zivilisten. über 10000 Schwerverletzte sind zu versorgen, und ganze Stadtteile werden dem Erdboden gleich gemacht.**

500 000 Menschen hat man ihre Bleibe zerbombt, und sie sind auf der Flucht in dem Getto-ähnlichen "Freiluftgefängnis". Bisher verloren 63 israelische Besatzungssoldaten ihr Leben. Für jeden rechtsstaatlich-denkenden Menschen ist klar, dass die Mitglieder des so genannten israelischen Sicherheitskabinetts, die diese Entscheidungen getroffen haben, vor den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gehören.

Die Deutsche Kanzlerin hat hierzu nur einen Kommentar: Israel darf sich verteidigen! Es kommt noch hinzu, dass Deutschland Waffen nach Israel liefert. Die deutsche Regierung macht sich mitschuldig, denn niemand kann heute sagen: Das habe ich nicht gewusst!! Die westlichen politischen Eliten und ihre medialen Verlautbarungsorgane sind bei israelischen Kriegsverbrechen immer gerne bereit, einen Nebenkriegsschauplatz namens

"Antisemitismus" zu eröffnen, um von Israels kolossalen Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen abzulenken. In Deutschland läuft seit dem Amoklauf der "moralischsten Armee der Welt" (! Ehud Barak) eine "Antisemitismus"-Debatte, die nur als unterirdisch bezeichnet werden kann. Darüber hinaus finden Demonstrationen und Kundgebungen der zionistischen Lobby gegen "Antisemitismus und Antizionismus" statt, die vom tatsächlichen Täter ablenken und die Schuld den gettoisierten Opfern zuschieben sollen.

Diese Lobbyisten fordern von den Deutschen Solidarität mit einem Staat, der seit 47 Jahren ein anderes Volk kolonisiert, dessen Land raubt, UN-Schulen, Krankenhäuser, Gesundheitszentren, Krankentransporter, Wasserentsalzungs- und Kläranlagen, Kraftwerke und die Infrastruktur in seine Einzelteile zerlegt sowie zum wiederholten Male ein Massaker an der Zivilbevölkerung anrichtet.

Angeblich sollen die Deutschen jenes Land unterstützen, "das stellvertretend für die freie Welt deren Werte gegen den barbarischen Terror verteidigt". Diese Armee verteidigt keine "westlichen Werte"; sie zerbombt sie.

**Khalid Tatour**

## Wir verurteilen die Angriffe der IS in Singhar und Mahmur

**Jahrelang haben EU und USA über die Massaker der IS (Islamischer Staat) geschwiegen. Die IS konnte von ihren Terrorcamps, aus dem NATO-Land Türkei Angriffe gegen die Kurden in Rojava (Nordsyrien) ausführen, ohne mit irgendwelchen Konsequenzen rechnen zu müssen. Sie konnte ohne weiteres, Menschen anderen Glaubens ermorden, verschleppen und versklaven. Sie genießt heute noch Gastrecht in den Terrorcamps in der Türkei. LKW-Ladungen voller Waffen wurden quer durch die Türkei zu diesen Camps verfrachtet. Zuletzt gab es heftige Gefechte um die strategisch wichtige Region Kobane in Rojava (Nordsyrien). Alle bürgerlichen Staaten schauten lange Zeit zu. Erst als sie die jesidisch-kurdische Minderheit in Sengal (Nordwestirak) angriffen und dabei sind, einen großen Völkermord zu begehen, gab es endlich einen Aufschrei.**

### **Nicht mehr wegschauen!**

Die IS führt einen Vernichtungskrieg aus. Religiöse und kulturelle Stätte und Städte werden dem Erdboden gleich gemacht. In Singhar wurde ein Massaker gegen „Andersgläubige“ angerichtet. Es bahnt sich ein großer Völkermord an. Während zehntausende Menschen in den Singhar-Bergen ausharren und vom Hungers/Verdurstungstod bedroht konfrontiert sind, schaut die Welt zu. Damit muss Schluss gemacht werden.

### **HPG und YPG sind die einzige Garantie für das Überleben der Jesiden**

Die kurdische Autonomie-Regierung unter Masud Barzani hat ihre Pesmerga-Einheiten zurückgezogen und die jesidischen Kurden ihrem tödlichen Schicksal überlassen. Die Pesmerga-Kräfte

ziehen sich vor den Angriffen der IS zurück. Nur die Guerillakräfte der YPG und die HPG (Verteidigungskräfte der kurdischen nationalen Befreiungsbewegung) setzen sich für die jesidischen Kurden in Sengal ein und beschützen sie. Die Kämpfe zwischen den Guerillaeinheiten und der IS gehen weiter und muss von uns unterstützt werden, wenn wir einen großen Völkermord verhindern wollen.



### **Rojava muss verteidigt werden**

Außer Sengal wurden die Flüchtlingscamps um den Dorf Mahmur angegriffen, wo zum größten Teil Sympathisanten der kurdischen Befreiungskräfte leben. Nach fünftägigen Kämpfen wurde Mahmur durch HPG-Kräften von IS-Kräften befreit. Das Schicksal von der Bevölkerung ist mittlerweile mit der fortschrittlichen Revolution in Rojava (Süd-Westkurdistan) verbunden. Um Sengal zu verteidigen muss Rojava verteidigt werden. Sengal und Rojava ist zu einer Einheit verschmolzen.

Wir als AGIF (Föderation der Arbeitsimmigranten in Deutschland) sind uns unserer internationalistischen Aufgaben und Verantwortung bewusst und sagen „Wir sind alle Sengal, Wir sind alle jesidische Kurden“.

Wir solidarisieren uns mit Sengal und mit dem Widerstand dort. Wir rufen alle fortschrittlichen und demokratischen Kräfte in Deutschland auf, sich mit den Opfern von Sengal zu solidarisieren und den Widerstand gegen die IS zu unterstützen.

**SOLIDARITÄT MIT DER BEVÖLKERUNG VON SENEGAL**

# Neues aus Haiti!

Inzwischen konnte der Verein VINOUS auf Haiti mit dem von SI überwiesenen Geld einen Raum anmieten. Die Räume sind noch nicht ganz fertig eingerichtet und deshalb gibt es noch keine Fotos von dort. Die Aktivisten in Haiti haben inzwischen noch weitere Unterstützer gewonnen, die ihnen helfen, eine Bibliothek einzurichten. Sie berichteten, dass für eine große Anzahl von Haitianern alltägliche Realität ist, in Zeltstädten zu wohnen. Das macht es umso notwendiger, unsere Unterstützung systematisch zu entwickeln.



Mit einem Infostand zur Sammlung von Spenden für das Projekt in Haiti konnten im August viele Menschen in Bochum erreicht werden. Mit Verkauf von Obst und Gemüse aus dem Garten konnten wir einen zusätzlichen Blickpunkt schaffen. Solidarität International ist vielen noch gar kein Begriff. Deshalb wollen wir in Zukunft noch viel intensiver verschiedene Gelegenheiten wie Stadtfeste usw. nutzen. Als nächstes steht an, dass wir uns im September am Flohmarkt beteiligen. Ein Problem ist, dass uns noch ein ansprechender Flyer zum Projekt in Haiti fehlt. Wir wollen dafür auch an Schulen für eine Patenschaft werben. Im letzten Newsletter haben wir aus Gelsenkirchen erfahren, dass es einerseits großes Interesse gibt – und dass dann die Absage kam wegen antikommunistischen Vorbehalten. Wie ist das weiter gegangen nach dem Brief? Wir würden uns über einen Erfahrungsaustausch sehr freuen.

**Solidarität International e.V.  
Regionalgruppe Bochum**

## Der Kampf um das Bleiberecht von Mohamed

Die Berliner SI Ortsgruppe hat gemeinsam mit anderen Unterstützern den Kampf um das Bleiberecht von Mohamed erfolgreich geführt. Mohamed bekam zunächst eine weitere befristete Aufenthaltserlaubnis. Jetzt kommt es darauf an, dass Mohamed eine Arbeit findet, um das unbefristete Bleiberecht zu erhalten. Die Spendensammlung für

Mohamed ermöglichte, die Anwaltskosten zu begleichen und 200 Euro für Essen zur Verfügung zu stellen. Herzlichen Dank an alle Spender. Es sind noch rund 200 Euro auf dem Spendenkonto, die z.Zt. nicht benötigt werden. Die Bundesvertretung schlägt vor, die Summe in den Fond „Demokratische Rechte“ zu geben.

# Das hat sich gelohnt

## Erfolg im Asylkampf Giti Bazi nach 12 Jahren!

Liebe Kollegen, Freunde, Genossen,

am 11.9.2014 beschloss der Härtefallausschuss der Hamburger Bürgerschaft einstimmig die Empfehlung an den Hamburger Senat, Giti das Bleiberecht zu geben. Das ist ein begeisternder Erfolg des 12-jährigen Kampfes um das Asylrecht und Gitis demokratischen Rechte.

Der Unterstützerkreis hatte sich nicht auf die ursprüngliche Aufforderung des Härtefallausschusses eingelassen, eine Erklärung abzugeben, dass er bis zu Gitis Lebensende die Kosten für ihre Sozialversicherung und Unterhalt übernimmt.

Ihr Kampf um das Asyl richtete sich mit 3 Asylanträgen über das Bundesamt für Migration an verschiedene Bundesregierungen – alle Anträge abgelehnt. Ihre Klage vor dem Verwaltungsgericht in Hamburg, das Bundesamt für Migration zur Gewährung des Asyls zu verurteilen – abgelehnt. Ihr Antrag an das Ausländeramt Hamburg, aus humanitären Gründen Asyl zu gewähren – abgelehnt. Die Behandlung ihrer Petition an den Härtefallausschuss der Hamburger Bürgerschaft wurde 3 mal vertagt – bevor die Petition gestern endlich angenommen wurde.

Auf dieses Einzelfall-Verfahren sollten die 300 Lampedusa-Flüchtlinge in Hamburg getröstet werden – zurecht lehnten das viele ab und bestanden auf einer kollektiven Einbürgerung in Deutschland.

Der Erfolg im Kampf um Gitis Asyl war nur möglich durch die unermüdliche Aktivität des Frauenverbands Courage, von vielen iranischen Freundinnen und Freunden, von Solidarität International, der Montagsdemo, der MLPD, Vertretern der Linkspartei; durch Gitis Familie und Gitis eigene Kampfbestimmtheit.

Über 1000 Menschen aus ganz Deutschland haben sich mit ihrer Unterschrift für das Asyl von Giti und die Wiederherstellung eines Asylrechts, das seinen Namen auch verdient, eingesetzt: Für Demokraten, Antifaschisten, Revolutionäre und Menschen, die wegen ihres Geschlechts verfolgt werden!

**Dafür unseren herzlichen Dank!**

Wir werden den Erfolg noch feiern und werden Euch dazu einladen,

im Namen der Unterstützer  
**Christian Kölle**



# Abenteuer und Solidarität im Kongo

**Betuabo! (Tschiluba für Hallo) Wir begrüßen euch ganz herzlich von der Solidaritätsbrigade des REBELL im Herzen Afrikas, dem Kongo. Mittlerweile sind wir bereits eine gute Woche hier, unterstützen den Aufbau des Volkbildungszentrums Ngenyi und tauschen uns mit der kongolesischen Jugend und Bevölkerung aus.**

Unsere vollgepackten Koffer mit allerlei gespendetem Werkzeug und anderen Sachspenden konnten wir erfolgreich bis in die Hauptstadt, Kinshasa bringen. Dort verbrachten wir die ersten Tage in einer katholischen Herberge. Auf den Straßen geht es heftig zu – Hupen, von allen Seiten überholen Autos oder Motorräder. Dicht daneben laufen Frauen, die alle möglichen Dingen auf ihren Köpfen transportieren. Am Straßenrand sind Werkstätten, es werden Möbel oder Obst verkauft, meist unter freiem Himmel. Wir treffen uns mit dem Jugendverband LJD und besuchen die Bonobo Station.

Unser Bauteam besteht aus Deutschen und Kongolesen und die Zusammenarbeit funktioniert immer besser. Wir lernen z.B. von der Erfahrung der Kongolesen beim Nageln und Lösung von Problemen. Am zweiten Bautag ist das erste Portal der Halle fertig. Wir lernen uns nach und nach kennen. Als wir Fotos aus Deutschland zeigen, ist die Stimmung anschließend etwas gedrückt, weil „alles so schön“ sei und hier „alles sehr schwierig“, im Kongo könne man deshalb nicht kämpfen, meint ein kongolesischer Freund. Wir diskutieren, dass es in Deutschland auch Armut gibt und nehmen uns abends vor, dass wir auf die persönlichen Gespräche neben den Bauzielen noch viel mehr Wert legen wollen.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz, lassen wir uns nicht vom Hausbau abbringen. Und davon gibt es so einige: Mal gehen Reifen oder Tür unseres Busses kaputt, oder es fehlt an Benzin. Dann quetschen wir uns alle in ein viel kleineres Auto. Die Solaranlage auf dem Dach des



Als nächstes fliegen wir nach Mbuji Mayi mitten im Kongo. Wir werden herzlich von den kongolesischen Freunden aufgenommen. Sie kochen lecker für uns und kümmern sich bei allen Fragen. Wir organisieren Spüldienste. Hier ist es ländlicher und es gibt weniger Autos. Es gibt insgesamt viel zu wenig Arbeitsplätze und geringe Löhne. Daher ist die Armut hoch. Wir fahren eine dreiviertel Stunde mit dem Auto ins Dorf Tshibombo. Umringt von Steppen – und Graslandschaft entsteht hier Ngenyi.

## Die Bevölkerung besteht größtenteils aus Kindern und jungen Leuten.

Besonders auffällig ist, dass wir beim Bauen die ganze Zeit über von 30-50 Kindern genaustens beobachtet werden. Sie sind total interessiert an allem und stehen stundenlang da. Die Regierung überlässt es den Eltern, ob sie die Lehrer bezahlen und ihr Kind zur Schule schicken können. Eine Schande, dass so viele von ihnen nicht zur Schule gehen können. Die Menschen leben z.B. vom Verkauf ihrer Mangos, bauen etwas Manjok oder Mais an und laufen für den Verkauf kilometerweit in die Stadt. Um das bereits gebaute Haus von Ngenyi hat Josef, der hier wohnt und aufpasst, kleine Felder mit Maniok, Mais, anderem Gemüse und Blumen angelegt. Gute Gründe, hier den Verein Ngenyi asbl beim Aufbau des Volkbildungszentrums zu unterstützen, wo die Leute sich ausbilden und organisieren können. Viele Spenden haben die ersten Voraussetzungen geschaffen, dass dieses Zukunftsprojekt Wirklichkeit wird.

ersten Ngenyi- Hauses funktioniert gut und liefert uns den Strom zum Sägen. Doch wenn es, wie heute, schüttet gibt es keinen Strom für die Kreissägen. Macht nichts, wir sägen von Hand!

Spaß an der Arbeit haben wir immer. Wir sind ehrgeizig und kommen recht gut voran. Auf der Fahrt singen wir öfters gemeinsam, etwa das Lied vom Hausbau oder die Arbeiter von Wien. Unser Schlachtruf lautet:

*Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muss nach Tshibombo gehen.  
Stein auf Stein, Stein auf Stein  
Ngenyi wird bald fertig sein.  
Das wird unsre Zukunft sein!*

Wenn dann alle Holzportale stehen, wird das Richtfest ganz groß mit den Dorfbewohnern gefeiert. Dann gibt es bestimmt wieder kongolesischen Tanz und Musik!

**Malaba - Bis morgen!**

Die Originalreiseberichte können auf der Homepage eingesehen werden, ebenso noch kommende.

**Das Ngenyi-Projekt organisiert Hilfe zur Selbsthilfe. Es braucht eure Spenden – informiert euch unter [www.solidaritaet-international.de](http://www.solidaritaet-international.de) und spendet auf das Konto des VFI Kongo e.V. (Verein zur Förderung der Infrastruktur in der DR Kongo, IBAN: DE25 4205 0001 0130 0642 89)**

# Sonnige Anti-Kriegstags-Veranstaltung

Neben der Sonne strahlte am Samstag, den 6. September 2014, auch unsere Kasse.



Trotz der Mittagshitze hielt der ein oder andere Passant an unserem Stand an. Wir konnten eine neue Interessentin für den Frauenpolitischen Ratschlag gewinnen, die sich ebenfalls für SI begeistert. Die Ortsgruppe Braunschweig vom Courage e.V. war dieses Mal selbst nicht vertreten. Jedoch ein Stand der MLPD in Verbindung mit der Umweltgewerkschaft. Außerdem waren u.a. das Friedensbündnis und Amnesty International mit einem Stand vor Ort. Zwischen Redebeiträgen von u.a. einer

kurdischen Frau über die derzeitige Situation im Irak und einem Vortrag über den 1. und 2. Weltkrieg von einem älteren Mann sorgte die Trommelgruppe Sambattac für Stimmung.

Durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen, ein paar Ansteckern und einer Marmelade konnten wir die Kasse mit 84,40€ aufstocken. Die Spendenbeiträge aus der Spendendose sind hierbei schon mit eingerechnet.

Alles in allem war es zwar ohne Pavillon eine heiße, aber dennoch erfolgreiche Aktion.



## Redebeitrag Herbstdemo am 13.9.

von Martina Wikowski auf der 11. bundesweiten Montagsdemo von SI Berlin

Liebe Montagsdemonstranten,

**SI als internationale Solidaritäts- und Hilfsorganisation unterstützt von Beginn an die Montagsdembewegung. Unsere spezielle Aufgabe ist, die Informationen über den Tag des Widerstandes an unsere Partnerorganisationen in Lateinamerika, Afrika und Asien zu übermitteln.**

Dabei ist der gegenseitige Austausch entscheidend. Niemand auf der Welt soll alleine kämpfen, denn wir haben alle den gleichen Gegner- die internationalen Konzerne. So haben z.B. die 1500 entlassenen Panarubfrauen in Indonesien den Gedanken der Montagsdemos aufgenommen. Noch heute demonstrieren ca. 300 Frauen allerdings nicht montags sondern jeden Donnerstag für ihre Wiedereinstellung. Die Panarubfrauen stellen Turnschuhe für ADIDAS her. SI hat sich verpflichtet, den Kampf der Panarubfrauen in Deutschland- dem Sitz der ADIDAS Konzernzentrale bekannt zu machen.

Wir begrüßen, dass die Montagsdembewegung mit dem Tag des Widerstands alle wichtigen Themen aufgenommen hat wie den Widerstand gegen imperialistischen Kriege, gegen Faschismus, gegen die Untergrabung der natürlichen Lebensgrundlagen

und die Ruinierung der Arbeitskraft. Auch das verbindet uns international. Denken wir an die Textilarbeiterinnen in Bangladesch, die nicht aufgeben sich gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen zu wehren, die kämpfenden Bergarbeiter in Peru, Südafrika, Deutschland, Spanien, Kolumbien u. Anderswo. An die mutigen Kämpferinnen und Kämpfer in Rojava (das befreite kurdische Gebiet in Syrien) und Palästina. Das sind nur einige Beispiele.

Es sind die katastrophalen Lebensbedingungen und die Kriege in den abhängigen Ländern, die 52 mill. Flüchtlinge hervorbringen. Nicht eingerechnet sind die sog. Klimaflüchtlinge wie aktuell in Indien und Pakistan, die vor der Flut fliehen müssen.

SI lehnt die Bevormundung von Flüchtlingen und Asylsuchenden ab und sucht die Zusammenarbeit mit ihnen gegen Rassismus, staatliche Willkür und in Aktionen für die Durchsetzung ihrer berechtigten Interessen. Die reaktionären Zuwanderungsgesetze gehören abgeschafft.

**Wir wünschen der Montagsdembewegung viel Erfolg!  
Hoch die internationale Solidarität!**

# 11. IKMLPO

## Von der Eigenverantwortung zur Gesamtverantwortung!

Die Internationale Konferenz Marxistisch-Leninistischer Parteien und Organisationen hat zum 11. Mal erfolgreich stattgefunden.

Großen Raum nahmen bei dieser Konferenz Fragen zur Ausplünderung und Rettung von Mutter Erde und die Beziehung zwischen sozialer Frage und Umweltfrage und die Aufgaben der internationalen revolutionären Bewegung dabei ein. Die Gesamtindische Volksinitiative gegen Atomkraft stellte ihren Aufruf vor und die Kommunistische Organisation Griechenland (KOE) legte den Focus auf „Soziale Aspekte des griechischen Dramas und (den) Kampf um einen Ausweg.

In allen Beiträgen wurde deutlich, dass die internationale Solidarität und Hilfe bezogen auf die stattfindenden gerechten Kämpfe wichtige Unterstützung sind.

Über das Spendenkonto von SI gingen für dieses Forum des internationalen Erfahrungsaustausches und der schrittweisen Vereinheitlichung über verschiedene Fragen ca. 1.535 € ein, die an die Gemeinsame Koordinierungsgruppe übergeben wurden.

Ein wichtiges Anliegen schon in der Vorbereitung der 11. Konferenz war das Prinzip der finanziellen Unabhängigkeit und Selbstfinanzierung der gemeinsamen Arbeit, damit eine gleichberechtigte Zusammenarbeit ohne entstehende gegenseitige Abhängigkeit zustande kommt.

SI unterstützt seit seiner Gründung mit der Führung eines Spendenkontos diesen internationalen Zusammenschluss,

damit auch TeilnehmerInnen zu der Konferenz anreisen können, die sonst aufgrund ihrer besonderen Ausbeutung und Unterdrückung nicht daran teilnehmen könnten.

Spenden für Reisekosten zur IKMLPO bitte unter dem entsprechenden Stichwort auf das Spendenkonto von SI (s. Rückseite des newsletters)

Inhaltliche Beiträge und Kommentare sind veröffentlicht in der Internationalen Pressekonferenz Nr. 40 vom Januar 2014. Herausgeber ist die Gemeinsame Koordinierungsgruppe (JCG) der IKMLPO.

Das Heft kann bestellt werden über [int.co@t-online.de](mailto:int.co@t-online.de) und kostet 5 Euro.

Weitere Informationen im Internet unter [www.icmlpo.de](http://www.icmlpo.de)

# Zum Gedenken an Dimitrios Liakos

Am 16. Juni wurde unser Freund und Kämpfer Dimitrios Liakos beerdigt. Er hatte 4 Monaten zuvor einen Gehirnschlag bekommen, von dem er sich nicht mehr erholt hat.

Dimitrios war der Kassierer der griechischen Stahlarbeiter, die neun Monate lang selbständig gegen Entlassungen und Lohnkürzungen gestreikt haben. Er war das Herz der kämpfenden Stahlarbeiter.

**Ausschnitt aus einem Nachruf von Jordanis Georgiou, einem Aktivist der Solidarität mit den griechischen Stahlarbeitern:** „Mit einer Ruhe und immer mit einem Lächeln hast du unermüdlich die Solidaritätskasse geführt. Du hast auch keine Mühe gescheut, die Auseinandersetzung täglich mit den Bauern und Kleinhändlern zu führen und sie für die Solidarität zu gewinnen. Viele Bauern brachten täglich am Tor Gemüse, Obst und Kartoffeln für die Stahlarbeiterfamilien.“

Wir haben damals für die Montagsdemo und SI-Tübingen eine Solidaritätsresolution und Spenden im von den Arbeitern besetzten Stahlbetrieb von Aspropirgos abgegeben und Dimitrios kennen gelernt. Gewundert haben wir uns, wie gewissenhaft er als Kassierer jeden kleinsten Betrag mit schöner Handschrift quittiert hat. Dimitrios hatte auch einen genauen Überblick über die Ausgaben von Lebensmitteln an die Kollegen und ihre Familien.

Er erzählte uns begeistert unendlich viele Geschichten von Solidaritätsaktionen und von kleinen und großen Spendern. Der SI-Anstecker am Hemd eines griechischen SI-Mitglieds hat Dimitrios so gut gefallen, dass wir Dimitrios den Anstecker gleich schenkten.

Dimitrios hat ihn sofort angesteckt und stolz getragen. (siehe Bild mit Lebensmitteln) Und einen Dankeskuss für die Dame gab's noch gratis dazu.

Wir telefonierten mit Dimitrios nach dem brutalen Polizeieinsatz in Aspropirgos. Er gehörte er zu den 9 Kollegen, die direkt nach dem Polizeieinsatz entlassen wurden.

Er ließ sich seinen Kampfgeist aber nicht nehmen.

Wir tragen unsere SI-Anstecker oft, auch in Erinnerung an Dimitrios Liakos.

Von Ferit, Tübingen



Dimitrios als Streikposten mit SI-Anstecker

# Buchtipp: Katastrophenalarm

**Katastrophenalarm – Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur**

„Das Buch ist ein Plädoyer, die Augen nicht vor dem weltweiten Prozess zu verschließen, der die Erde in einen unbeliebten Planeten verwandeln kann.

Im Gegenteil: Es ermutigt zum Hinschauen und zur genauen Beschäftigung mit diesen Fragen und globalen Zusammenhängen.

Es gibt einen positiven Ausblick darauf, wie unter anderen gesellschaftlichen Prämissen ein Leben im Einklang mit der Natur durchgefochten werden kann. Und nicht zuletzt ist es – trotz der bereits vorhandenen Dramatik in der Entwicklung – ein Buch, das Mut macht. Mut zum Zusammenschluss hier im Land, aber auch international.

Kurz: Ein Buch, das in die Hand eines jeden Internationalisten gehört.“

„Wegen der vornehmlich privaten Organisation des Lebens wird die Krise der bürgerlichen Familienordnung zum charakteristischen Merkmal des internationalen Kapitalismus.

Landflucht, Migration, lokale und regionale Umweltkatastrophen entwurzeln die Massen und treiben sie massenhaft in die Familienlosigkeit. Die UNO geht von 25 Millionen „ökologischen Flüchtlingen“ allein in Afrika aus. Unter kapitalistischen Verhältnissen werden damit die Grundlagen ihrer Existenzsicherung und die traditionellen Solidargemeinschaften gestört, für immer mehr Menschen sogar zerstört.“ (Katastrophenalarm S. 88)

„Das Buch von Herrn Engel ist großartig... Punkt! Was soll ich mehr dazu sagen. Ich habe bei jedem Abschnitt zustimmend genickt.“

Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, Zürich

Das Buch kann über jede Buchhandlung bezogen werden.  
ISBN: 978 - 3 - 88021-400-2, Taschenbuch 17,50 €



Renate Radmacher, Sprecherin der Bundesvertretung SI, Aalen

## Muss es wirklich KATASTROPHENALARM! sein?

Die Welt treibt auf eine Umweltkatastrophe zu, die das Zeug hat, jedes Leben auf der Erde auszulöschen. Was als „Klimawandel“ verharmlost wird, ist in Wirklichkeit eine gewalttätige Veränderung eines Systems, das sich über Millionen von Jahren auf der Welt eingespielt hat und dabei an ganz bestimmte Faktoren gebunden ist: An die Zusammensetzung der Atmosphäre, an den Erhalt einer bestimmten Wassersättigung in dieser, an eine bestimmte Qualität des Sonnenlichts beim Auftreffen auf die Erdoberfläche, an eine bestimmte Bedeckung der Erdoberfläche und einiges mehr.

Nun drehen Menschen an diesen Stellschrauben herum. Ohne wirkliche Not, deshalb das Wort „mutwillig“ im Untertitel des Buchs von Stefan Engel. Alleinige Triebkraft, so der Autor, ist das Streben nach Profit, das so absolut charakteristisch ist für die kapitalistische Produktionsweise. Mit dieser Sicht, mit diesem Nachweis ist ein ganz besonderes Umweltbuch herausgekommen: Eines, das nicht nur die wesentlichen zerstörenden Faktoren untersucht, sondern auch

die gesellschaftlichen Verantwortlichkeiten benennt und so zu einem ermutigenden Schluss kommt. Ja, die Rettung der Umwelt, der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist möglich, aber unter der Voraussetzung der Überwindung der herrschenden Profitwirtschaft.

Darin besteht in der gegenwärtigen Umweltbewegung durchaus keine Einigkeit. Deshalb ist das Buch als Streitschrift konzipiert, das sich zunächst mal nichts anderes als ein Umkrempeln der bisherigen Umweltbewegung zum Ziel gesetzt hat – deren Verdienste, nebenbei bemerkt, durchaus gesehen werden.

Unser Tipp: Unbedingt lesen, und wo immer möglich an einer der Studiengruppen teilnehmen, in denen das Buch besprochen wird. So folgt der Streitschrift dann der produktive Streit ...

Zurück zur Überschrift also. Ja, es muss KATASTROPHENALARM! sein, sowohl was die Qualität des Buches als auch was die Qualität der Zerstörung um uns herum betrifft.

„Katastrophenalarm“ – ein Buch auf dessen Titelbild eine Frau mit ihren Habseligkeiten auf dem Kopf bis zur Brust im Wasser steht. Solche Bilder kennen wir vom dem fürchterlichen Taifun, der die Philippinen im letzten Jahr heimgesucht hat. Solche Bilder gibt es immer häufiger. Umso gespannter war ich auf den Inhalt des Buches. Der zweite Titel lautet - „Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?“ Genau – diese Frage stellt sich mir auch immer wieder.

Ich war sehr beeindruckt von dem Inhalt. Ausgehend von der ganz grundsätzlichen Frage, dass es eine grundlegende Einheit zwischen Menschen und Natur gibt, dass nicht der Mensch im Gegensatz zur Natur existiert, wird auf 327 Seiten wissenschaftlich und allgemeinverständlich dargelegt, wie es heute um diese Einheit bestellt ist. Besonders bemerkenswert ist, dass zu Beginn erst einmal behandelt wird, welche Weltanschauungen es zur Natur und den Beziehungen des Menschen dazu gibt. Das ist deshalb so wichtig, weil diese Weltanschauung auch darüber entscheidet, wie man sich zur Umwelt und zur Einheit von Mensch und Natur verhält.

Untersucht wird, wie sich die Umweltkrise seit dem Beginn der kapitalistischen Industrialisierung herausgebildet hat mit den hauptsächlichen Faktoren: Zerstörung der Ozonschicht, Beschleunigte Vernichtung der Wälder, heraufziehende Klimakatastrophe, und die deutliche Zunahme von regionalen Umweltkatastrophen. Das hat in den 70er Jahren eine Umweltbewegung hervorgebracht, die erreichte, dass sich ein allgemeines Umweltbewusstsein entwickelt hat. Das Buch stellt die These auf, dass dieses bisherige Umweltbewusstsein nicht ausreicht, die Dimension des beginnenden Umschlags in eine globale Umweltkatastrophe nicht erfasst und damit auch nicht in der Lage ist, hier eine Wende

für die Rettung unserer natürlichen Lebensgrundlagen einzuleiten. Die Umweltbewegung muss sich mit den Ursachen und Wechselwirkungen für diese Entwicklung genauso befassen wie mit der notwendigen Strategiediskussion in der Umweltbewegung und unter den breiten Bevölkerungsschichten. Hierzu ist auch ein neues Umweltbewusstsein notwendig. „Eine neue Qualität wird die Umweltbewegung dann gewinnen, wenn sie begreift, dass nicht nur die eine oder andere Umweltschutzmaßnahme durchzusetzen ist, sondern dass der Umweltkampf einen gesamtpolitischen, gesellschaftsverändernden, letztlich revolutionären Charakter bekommen muss.“ („Katastrophenalarm“ Buchausgabe S. 274) Hierin liegt der Kern des Buches – es ist eine faktenreiche Streitschrift, die hilft, besser durchzublicken und fundierte Vorschläge entwickelt, wie man sich praktisch und theoretisch daran beteiligen kann, diese Zukunftsfrage der Menschheit zu lösen. Mein Tip: Jedes SI-Mitglied braucht dieses Buch!

Helga aus Bochum

## Vorbereitung der Gründung einer Umweltgewerkschaft am 29./30. Nov. 2014 in Berlin

Die 9. Bundesdelegiertenversammlung von „Solidarität International“ (SI) hat im November 2013 beschlossen, als Verband Initiator für eine in Deutschland neu aufzubauende Umweltgewerkschaft (UG) zu werden. Inzwischen ist der bundesweite Vorbereitungsprozess zur Gründung am 29./30. November in Berlin schon gut voran gekommen. In den Initiativgruppen an den Orten wird intensiv über Programm, Arbeitsschwerpunkte und Satzung beraten. Was sind ihre Ziele und Aufgaben als überparteiliche und kämpferische Organisation zur Rettung der natürlichen Umwelt? Wie ihre demokratischen Strukturen, Finanzen und...? Hierbei

## Familienzeit bei SI Braunschweig

### Nichts geht über selbst gemachte Marmelade

Das denken sich auch die SI Mitglieder der Ortsgruppe Braunschweig am Sonntag den 3. August 2014. Sie veranstalten einen gemeinsamen Nachmittag zum Marmelade kochen und Gartenarbeit im Garten des Vereins Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMS).



Jenny S., welche Kontakt zum VAMS hat und bei SI Mitglied ist, organisiert diese Möglichkeit für uns. Die Brombeeren dürfen wir gegen Verschönerung des Gartens kostenlos pflücken und zu Marmelade verarbeiten. Hierzu laden wir auch herzlich Erwachsene mit Kindern, um uns zu unterstützen. Insgesamt sind wir 14 Helfer und davon vier Kinder, drei Mütter und ein Vater. Die Kinder berichten mir, dass ihnen diese Aktion gefällt. Sie bauen sich, während ein paar der Erwachsenen die Marmelade einkochen, eine Feuerstelle. Dazu sammeln sie Steine und stechen eine Stelle auf der Wiese mit einem Spaten aus. Sie fühlen sich sichtlich wohl.

Das Interesse für SI wird bei den Gästen geweckt und Kontaktadressen ausgetauscht. Wir kochen genügend Marmelade für insgesamt 20 Gläser à ca. 250 g ein, die Spendeneinnahmen belaufen sich bis jetzt auf 10 € durch den Verkauf der neuen Marmelade. Als nächstes steht das Selbermachen von Likör auf dem Plan.

SI Braunschweig

kann SI mit seinen Erfahrungen als gemeinnütziger Verein nützliche Hinweise geben. Die Erde vor dem Kollaps zu retten, das ist unser gemeinsames Anliegen. SI steht auf der Seite der Umweltkämpfer und hilft eine international koordinierte Widerstandsfähigkeit aufzubauen, arbeitet beim umweltpolitischen Ratsschlag, in Foren und auf Konferenzen mit, solidarisiert sich mit Flüchtlingen infolge von polischer Verfolgung, aber auch von Kriegen und Naturkatastrophen. Zahlreiche gemeinsamen praktischen Aktivitäten an den Orten verbinden uns SI-Mitglieder und Umweltkämpfer bereits, sei es in der Unterstützung des

Bergmanns C. Link wegen des Giftmüllskandals unter Tage, gegen unnütze Großprojekte oder in der Jugendarbeit. Die Initiatoren für eine UG sind sich der Notwendigkeit bewusst, den Kampf über Ländergrenzen hinweg zu führen. Deshalb ist ihr Motto: Global denken – lokal, regional und international handeln! – SI kann mit seinen internationalen Beziehung und Projekten zu diesem internationalen Zusammenschluss beitragen und selbst an dieser Aufgabe wachsen. Wir wünschen dem Gründungskongress deshalb von ganzem Herzen Erfolg, übernehmen als Verband selbst Verantwortung und sind mit dabei.

# Rundbrief

## zur Vorbereitung des 3. internationalen Umweltratschlags in Esslingen am Neckar, Neckarforum und Hochschule

### Liebe Freunde, Unterstützer und Träger des 3. Internationalen Umweltratschlags!

Wir informieren Euch über die Ergebnisse des **Treffens der erweiterten Koordinierungsgruppe** am Sonntag, 6.7.14 in Esslingen. Die erweiterte Koordinierungsgruppe hat auf ihrem Treffen am 6. Juli in Esslingen kritisch-selbstkritisch die in dem bisherigen Vorbereitungsprozess des 3. Umweltratschlags aufgetretenen Schwierigkeiten und Fragen beraten und dies als positiven Klärungsprozess über die neue und höhere Aufgabenstellung zu Thesen verarbeitet. Diese sollen Aufgabenstellung, Charakter und Vorbereitungsprozess des 3. internationalen Umweltratschlags als wichtigen Schritt in einem Prozess zur Entwicklung einer neuen Qualität der Umweltbewegung und hin zu einer internationalen Umweltkonferenz und höheren Organisiertheit und Kampfkraft der internationalen Umweltbewegung definieren.

Um kritische Stellungnahme zu diesen Vorschlägen wird gebeten.

#### Thesen:

1. Der internationale Umweltratschlag ist notwendig und hat die wesentliche Aufgabe, die Strategiedebatte weiter zu führen, hin zu einer größeren Verbindlichkeit der internationalen Umweltbewegung und festen Formen des Zusammenschlusses. Er soll ein Forum des Austausches an der Basis der Umweltbewegung in Deutschland wie auch international sein.
2. Es soll der Weg zu einer internationalen Umweltkonferenz beraten werden, die diesen Vorgaben entspricht.
3. **„Für eine starke international verbundene Umweltbewegung! Global denken – lokal, regional und global handeln!“** Dieses bereits beschlossene Motto des 3. Umweltratschlags wird bestätigt.
4. Die KOG Umweltratschlag wird einen aktiven Beitrag zum Gründungskongress der Umweltgewerkschaft leisten und Vorschläge zur Zusammenarbeit Umweltgewerkschaft – Umweltratschlag entwickeln. Der Vorschlag der Umweltgewerkschaft wurde auch auf dem 2. Umweltratschlag erstmalig vorgestellt.
5. Nach Gründung der Umweltgewerkschaft sollen alle Trägerorganisationen auf der Grundlage eines Vorschlags der KOG einen verbindlichen Zeitplan zum 3. Umweltratschlag abstimmen.
6. Vorgeschlagen wird aus der KOG Herbst 2016. Der konkrete Zeitplan soll im Frühjahr 2015 vorliegen und auf einem bundesweiten Vorbereitungstreffen verbindlich beschlossen werden (März).
7. Der Ort Esslingen bleibt.
8. Alle bisherigen Träger und Unterstützer des Umweltratschlags sind aufgefordert, auf eine Verbreiterung der Trägerschaft insbesondere unter der Jugend hinzuarbeiten und hier Initiative zu entwickeln.
9. Alle Unterstützer des Umweltratschlags sind aufgefordert, wichtige internationale Beziehungen für den Aufbau einer internationalen Umweltbewegung in den Vorbereitungsprozess des Umweltratschlags einzubringen. Das betrifft bereits vorhandene Kontakte, die der KOG mitgeteilt werden sollen, wie auch den Aufbau wichtiger neuer Beziehungen.

10. Wir bitten besonders darum, dass die ICOR und SI/DPF ihre Beziehungen nach Indien und Philippinen informieren und einladen.
11. Kernfragen, an denen der weltweite Zusammenschluss erfolgen soll, sind die Atomfrage, fossile Verbrennung und Fracking, Wasser/Meere, Ernährungsfrage und Gesundheit, weltweite Flüchtlingsströme aufgrund regionaler Umweltkatastrophen.
12. Das nächste Treffen der KOG soll Anfang Februar in Esslingen stattfinden.

**Die KOG stellt sich ebenfalls das Ziel, wichtige Kräfte der internationalen Umweltbewegung für den Prozess der Vorbereitung des 3. internationalen Umweltratschlags zu gewinnen.** Dazu werden alle Unterstützer und Träger gebeten, ihre internationalen Verbindungen über den Gründungsprozess der Umweltgewerkschaft in Deutschland und über den internationalen Umweltratschlag zu informieren. Ziel ist eine Weiterentwicklung der Homepage und ein internationaler Newsletter auf Englisch. Weiterhin sollen Kräfte vor allem für die Übersetzungsarbeit und junge Aktivisten gewonnen werden.

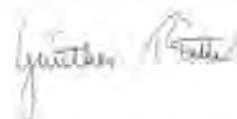
Karl und Suse Vöhringer haben vor, am **diesjährigen Umweltkampftag 6. Dezember** an den Aktivitäten zur Weltklimakonferenz in Lima teilzunehmen und Canto Vivo zu besuchen und zu unterstützen. Sie fragen nach weiteren Interessenten für eine Delegation des Umweltratschlags.

Die Koordinierungsgruppe Umweltratschlag will, falls möglich, in ihrer Funktion als Gastdelegierte des Gründungskongresses der Umweltgewerkschaft teilnehmen, diese als Träger des Umweltratschlags gewinnen und einen konkreten Beitrag zum Gründungsprozess leisten, speziell auch in der Frage der Beziehung Umweltgewerkschaft – internationaler Umweltratschlag. Der **Trägerverein des Umweltratschlags** konnte in der Zwischenzeit seine **Gemeinnützigkeit bescheinigt** bekommen, was auch für Spenden für die Unterstützung der Reise internationaler Gäste zum Gründungskongress genutzt werden kann.

Die bisherigen Gelder des Umweltratschlags wurden auf das Vereinskonto eingezahlt. Dort ist momentan ein Barguthaben von 6398,12€ Stand und ein Barguthaben von 667,30€ vorhanden, die Gelder müssen im Sinne des Vereinszwecks auch zeitnah eingesetzt werden.

Mit herzlichen und umweltbewegten Grüßen  
Eure Koordinierungsgruppe

i.A.



Dr. med. Günther Bittel

# MARIKANA

## Ubuntu heißt Freundschaft! Herzlich willkommen bei MARIKANA, der deutsch-südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft!

**Am 29. März 2014 hat sich in Dortmund mit 18 Gründungsmitgliedern die deutsch-südafrikanische Freundschaftsgesellschaft – MARIKANA erfolgreich gegründet. Heute, sechs Monate später können wir unser 50. Mitglied willkommen heißen! Der Gedanke einer engen deutsch-südafrikanischen Freundschaft, die schon bestehende Bande stärkt und neue knüpft, die Völkerfreundschaft und Solidarität zwischen Arbeitern, Frauen und der Jugend praktisch organisiert, stößt auf großes Interesse.**

Bei der Gründung haben wir die „Big Seven“ als unsere Schwerpunktaufgaben beschlossen. Das sind die Förderung der Arbeiter- und Frauenbewegung, der Jugend- und Umweltbewegung, der Migranten in Südafrika, des Kampfs um eine Gesundheitsversorgung und die Unterstützung des Aufbaus der CPSA-ML (Kommunistische Partei Südafrikas – Marxisten-Leninisten).

In Südafrika ist die CPSA-ML die einzige Kraft, die auch nach dem offiziellen Ende der Apartheid für gleiche Rechte von Schwarzen, Farbigen, Weißen und Migranten in einer von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Gesellschaft kämpft. Sie fördert und unterstützt auch den Aufbau unserer Schwesterorganisation vor Ort, der Südafrikanisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft.

MARIKANA hat sich als erstes Projekt vorgenommen, den Aufenthalt von drei Freunden der CPSA-ML in Deutschland zur Weiterbildung zu finanzieren. Sie konnten unter anderem an einer

journalistische Ausbildung teilnehmen und eine eigene Homepage entwickeln. Das schafft neue Möglichkeiten für ihre Öffentlichkeitsarbeit, da sie wenig Geld und technische Mittel haben, um Veröffentlichungen zu drucken.

Durch den Verkauf von Essen, schönem Kunsthandwerk, selbstgemalten Aquarellen mit afrikanischen Motiven bei verschiedenen Gelegenheiten konnte MARIKANA Geld sammeln, die Freundschaftsgesellschaft bekannt machen und neue Mitglieder gewinnen. Wir waren beim Solidaritätsfest der internationalen Bergarbeiterkoordination, beim Sommerfest der „Horster Mitte“ in Gelsenkirchen und beim Rebellischen Musikfestival in Tru-ckenthal dabei. Mitglieder von MARIKANA haben sich bei ihrem Geburtstagsfest statt Geschenken Geld für die Freundschaftsgesellschaft gewünscht und 800,-€ gespendet! Vielen Dank an alle Spender!

Wir haben uns viel vorgenommen und wollen noch wachsen! Dazu muss MARIKANA bekannter werden. Wenn ihr eine Veranstaltung zu Südafrika machen wollt, wendet euch an uns. Wir freuen uns auch auf eure Ideen wo und wie wir die Freundschaftsgesellschaft bekannt machen können, afrikanische Musikkonzerte, Festivals...

**Auf gute Zusammenarbeit! Der Vorstand von MARIKANA**

**[deutsch-suedafrikanische-freundschaft@gmx.de](mailto:deutsch-suedafrikanische-freundschaft@gmx.de)**

## SI beim Heinz Ratz Konzert Live mit dabei

**Am Freitag, den 22. September 2014 bot sich die Ortsgruppe SI Braunschweig als Unterstützer des Heinz Ratz Konzerts mit einem Stand und Schlafplätzen für Flüchtlinge an.**

Nachdem die Türen für die Besucher um 19.30 Uhr geöffnet wurden, erschienen diese zahlreich bis zum Konzertbeginn um 20 Uhr. Der Raum des Konzertes war bis zum Anschlag gefüllt. Wir hielten uns mit unserem Stand im Vorraum auf. Zu unserer rechten Seite gesellte sich ein Stand vom Frauenverband Courage e.V. und zur unserer Linken ein Stand, der auf die Flüchtlinge aufmerksam machen sollte.



Unsere neue selbst hergestellte Marmelade war ein Kassenschlager. Wir verkauften 10 von 16 Marmeladen. Des weiteren das Buch „Die Falle“. Insgesamt konnten wir fast 30 € einnehmen. Hinzu kam, dass wir um Schlafplätze für die Nacht für 14 Flüchtlinge der Band Strom & Wasser und für weitere Flüchtlingsfrauen und deren Kinder, die an der Floßtour mitmachten, gebeten wurden, welches wir selbstverständlich einrichteten.

Alles in Allem war es eine lustige Runde mit ansprechender Musik und interessierten Besuchern, von denen wir auch einen neuen Kontakt mit Adresse erzielten.

# Gaza siegt und überlebt in Trümmern

**Die Häuser im Gazastreifen sind von der israelischen Luftwaffe zusammengebombt, mit Artillerie in Stücke geschossen, mit Bulldozern und Panzern umgelegt. Riesige Trümmerberge, Schutt und Ruinen: Nach fünf Wochen Krieg hat die Zerstörung im Gazastreifen nahezu apokalyptische Ausmaße angenommen. Die Krankenhäuser können die tausende Verletzten nicht mehr versorgen. Strom und Wasser sind Mangelware und die Menschen kämpfen ums Überleben.**

Shajaiyah in Gaza. Das Viertel liegt im Osten des Gazastreifens, nicht weit weg von der israelischen Grenze. Eigentlich liegt in Gaza alles nahe an der Grenze zu Israel. Denn der sandige Küstenstreifen, in dem 1,8 Millionen Menschen leben, ist an seiner breitesten Stelle an der ägyptischen Grenze nur 12 Kilometer breit. Hier oben im Norden aber ist er viel schmaler, vielleicht 6 Kilometer breit.

Man kann diese Strecke nicht mit dem Auto zurücklegen, denn überall türmen sich riesige Trümmerberge auf und versperren den Weg. Die Häuser zusammengebombt von der israelischen Luftwaffe, mit Artillerie in Stücke geschossen, mit Bulldozern und Panzern umgelegt. Die Zerstörung ist von geradezu apokalyptischem Ausmaß.

## Leichen und Tierkadaver unter den Trümmern

Menschen steigen über die Ruinen. Vorsichtig bahnen sie sich einen Weg durch Schutt und Betonreste, über Glasscherben und verbogene Eisenstangen. Sie suchen nach Verwertbarem, nach Erinnerungen, nach irgendetwas, was sie aus ihrem früheren Leben retten können. Alles ist voller Staub. Dicker grauer Betonstaub, der in jede Falte der Kleidung eindringt. Es riecht nach Verwesung, denn unter den Trümmern liegen noch Leichen und Tierkadaver. Sie können wahrscheinlich nicht mehr geborgen werden.

Gaza nach fünf Wochen Krieg. Das schmale, überbevölkerte und ressourcenarme Küstengebiet war auch zuvor schon ein Armenhaus, ein Elendsstreifen, in dem die Menschen eingesperrt und isoliert leben und ihrer Rechte beraubt. Jetzt sieht es in manchen Gegenden so aus, als hätte ein Erdbeben hier alles verwüstet oder ein Tsunami oder ein Orkan. Doch dies ist keine Naturkatastrophe. Die Zerstörung ist menschengemacht und planmäßig ins Werk gesetzt, davon bin ich überzeugt.

## „Zivilisten im Auge des Sturms“

„Das ist unsere Beobachtung vom ersten Tag an. Wir haben festgestellt und geschlossen, dass dies gezielte und absichtliche Angriffe waren. Die Zivilisten waren das Ziel, behinderte, meist betroffene waren Kinder. Sie waren im Auge des Sturms.“ Sourani ist Anwalt und Menschenrechtsaktivist. Er ist Gründer des Palästinensischen Zentrums für Menschenrechte und Träger des Alternativen Nobelpreises. An diesem heißen Sommerabend sitzt er in seinem kleinen Garten in Gazastadt, über ihm brummen ohne Unterlass die israelischen Überwachungsdrohnen.

Wir sind überzeugt als Palästinenser, dass Israel im Gazastreifen Kriegsverbrechen begangen hat: „Dieser Krieg ist einzigartig und ohne Vorbild. Er ist beispiellos, hässlich. Ich bin 75 Jahre alt. Ich habe niemals zuvor so etwas erlebt oder bezeugt. 2008/2009 hat Israel Kriegsverbrechen verübt, aber nicht in diesem Ausmaß. Es gab Kriegsverbrechen, aber in geringerem Ausmaß und die Qualität dieser Verbrechen war geringer.“ Anders als während der dreiwöchigen Operation „Gegossenes Blei“ im Jahr 2008/2009, habe Israel diesmal gezielt Wohnhäuser, Schulen und Kliniken angegriffen. Auch eine Molkerei, eine Keksfabrik und andere Unternehmen wurden zerstört, von Menschen gemachte Zerstörung. Ganze Straßenzüge in Gaza sind unter dem israelischen Beschuss vernichtet worden.

„Die Zerstörung ist massiv, sie haben ganze Gebiete dem Erdboden gleichgemacht. Als Resultat dieser Angriffe haben wir nun eine halbe Million Flüchtlinge und es gibt keinen sicheren Hafen, wo sie hinkönnen. Sie haben alles zurückgelassen, sie haben sogar Teile ihrer Familien unter den Trümmern zurückgelassen, sie sind geflohen ohne irgendetwas anderes mitzunehmen als die Kinder in ihren Armen. Und das heißt nicht, dass sie irgendwo in Gaza Schutz gefunden hätten. Das zeigt, Israel hat das systematisch und absichtlich getan, um in die Herzen der Zivilisten Schmerz und Schrecken einzupflanzen.“

von Kahlid Tatour



## Spenden für die Politischen Gefangenen – Wofür werden sie verwendet? 2 Beispiele

**Brief aus Manila am 23.05.2014: „Heute möchte ich Euch über zwei Anfragen informieren.“**

1) Vom New Bilibid Gefängnis -Muntinlupa – Eduardo (Edong) Sarmiento und Sandino Esguerra PHP 15.000 (250 Euro) für Material zum Bau einer kleinen Werkstatt. Sie werden Kunsthandwerk wie handgemachte Holzprodukte herstellen. Die Werkstatt wird neben ihrer Unterkunft sein. Die 25 verurteilten politischen Gefangenen haben die Erlaubnis von der Gefängnisverwaltung für eine eigene Werkstatt für Kunsthandwerk bekommen.

2) Von den weiblichen Insassen im Camp Bagong Diwa, Bicutan. Eine Anfrage über PHP 12.000 (200 Euro) für ihren medizinischen Bedarf. Zwei von ihnen brauchen ein MRT, Miguela Peniero hat häufig starke Kopfschmerzen und Gemma Carag hat einen Knoten in ihrer Brust. Die beiden Anfragen wurden genehmigt von den drei [Gefangenen]Gruppen (Bic, CC und Muntin) **Werdet Briefe, Freunde der politischen Gefangenen!** Wir leiten Eure Postkarten, Briefe, Mail & Fotos etc. gerne weiter und unterstützen bei der Übersetzung. **Englisch-Übersetzer sind willkommen!**

**Spendenkonto: DPF e.V., Deutsche Bank 24 Langenfeld  
IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC  
(SWIFT): DEUTDE33, Stichwort: Politische Gefangene**



# Besuch im Camp Crame



Dieses Bild wurde am 15. April 2014 während des Besuchs der DPF-Reisegruppe bei den politischen Gefangenen im Camp Crame aufgenommen.



Derzeit gibt es 35 politische Gefangene hier im Hochsicherheits-trakt New Bilibid Prison (NBP). Sie sind ein Teil der mehr als 500 politischen Gefangenen, die in verschiedenen Teilen der Philippinen inhaftiert sind. Obwohl die jetzige Regierung die Existenz von politischen Gefangenen leugnet, steigt in Wahrheit ihre Zahl als Folge der anhaltenden Bürgerkriege im ganzen Land. (...) Aber hier in der NBP sind alle mutmaßlichen politischen Gefangenen wegen allgemeinen, abscheulichen Verbrechen eingesperrt und verurteilt, fast alle leiden unter anhaltender Einsamkeit oder lebenslanger Haft. Die Strafanzeigen, (...) sind erfunden und dienen nur dazu, politische Verfolgung zu vertuschen, so dass sie („Feinde des Staates“) im Gefängnis verrotten. Das Leben in der NBP ist wie das Leben in der Hölle, speziell für die politischen Gefangenen, die keine Kriminellen sind, sondern wohlmeinende Menschen, deren einzige „Schuld“ war, sich gegen die Klasse der unterdrückenden Ausbeutung zu widersetzen und für wirkliche Reformen in der Regierung zu kämpfen. Politische Gefangene werden wie gewöhnliche Kriminelle behandelt. Sie leiden an erniedrigenden Behandlungen und unmenschliche Haftbedingungen, wie willkürliche und diskriminierende Vorschriften, wie beispielsweise Einschränkung der Besuchsrechte, unzureichende Lebensmittelrationen, der Mangel an medizinischen Leistungen usw. Die Schlafsäle, in denen sie leben, sind überfüllt und haben schlechte Belüftung. Sie werden durch korrupte Gefängniswärter belästigt, die sie ohne Begründung bestrafen und in Isolationshaft werfen. (...)

Die politischen Gefangenen in NBP-MSC müssen in diesem höllischen Zustand durch die Überwindung der Langeweile, Frustration und Hoffnungslosigkeit überleben während der Wartezeit und dem Streben nach Freiheit. Die meisten von ihnen sind seit mehr als 10 Jahren Gefangene und einige bald 20 Jahre. Viele sind alt und krank - 7 politische Gefangene starben hier. Es ist so traurig, dass sie gestorben sind, ohne die süßen Luft der Freiheit zu schmecken. (...)

In dem ideologischen Feld gibt es ein anhaltendes Programm der revolutionären Ausbildung und Propagandarbeit. Die politischen Gefangenen führen regelmäßige Einschlachtung der Arbeit und haben Kritik und Selbstkritik-Sitzungen; sie summieren ihre Erfahrungen.

Die politische Arbeit ist nicht nur auf die Reihen der politischen Gefangenen in der NBP-MSC beschränkt; sie erreichen auch nicht politische Gefangene - ihre Massenbasis. Sie führen politischen Kampf gegen die Behörden des New Bilibid Hochsicherheitsgefängnis und fordern bessere Lebensbedingungen. Sie haben Protestaktionen (wie Lärmfeuer und Fasten / Hungerstreiks) in Abstimmung mit den bundesweiten Massenprotestaktionen, die von kämpferischen Völker-Organisationen durchgeführt werden. (...)

Unsere Unterstützer und Freunde außerhalb des Gefängnisses sind uns sehr wichtig, sie helfen uns zu überleben. (...) Ebenfalls sehr wichtig sind uns unsere Freunde und Unterstützer aus anderen Ländern. Wir sind sehr dankbar für ihre moralische und materielle Unterstützung!

Von: Eduardo Sarmiento, Nationale Demokratische Front der Philippinen (NDFP), 8 Juni 2014

## „Free Andrea Rosal“: Resolution der Montagsdemonstration gegen Hartz 4

(Stuttgart, 2. Juni 2014) Die Montagsdemonstration in Stuttgart gegen Hartz 4 trauert mit der Philippina Andrea Rosal und um den Tod ihrer kleinen Tochter Diona. Wir sprechen unser tiefes Beileid der ganzen Familie und allen Freundinnen und Freunden aus.

Andrea Rosal wurde im fünften Monat ihrer Schwangerschaft vom Staatsapparat der Philippinen unter dem Präsidenten Aquino III gefangen gesetzt. Als Tochter des verstorbenen Sprechers der „Neuen Volksarmee“ Gregorio Rosal, sollte sie Menschen dem Staatsapparat anzeigen, die der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) und anderen Oppositionskräften zugerechnet werden. Ihre Anträge auf die Verlegung in ein Krankenhaus wurden erst direkt vor der Geburt von Diona umgesetzt. Aber es war zu spät. Diona starb trotz Wiederbelebung und künstlicher Beatmung nach einem Tag Leben am 18. Mai 2014. An der Beerdigung von Diona durfte Andrea Rosal nicht teilnehmen.

Diona ist ein weiteres Opfer der philippinischen Regierung und ihrer Unterstützer bis hinein zur Bundeskanzlerin Merkel in Berlin. Mit ihrem berühmten Lächeln redet Bundeskanzlerin Merkel zwar immer gern und viel von Menschenrechten und Freiheiten, für die „Verantwortung“ zu übernehmen sei. Seit Jahren schweigt sie aber über die Lage der Menschenrechte in den Philippinen, die nicht nur von Amnesty International immer wieder kritisiert werden.

**Wir fordern**  
**die sofortige Freilassung von Andrea Rosal aus dem Gefängnis**  
**Freiheit für alle politischen Gefangenen in den Philippinen**  
**Bestrafung der Verantwortlichen**

DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)  
www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

# „Die Falle“ von Clariste Soh Moube

## Lesung und Diskussion, veranstaltet von SI Stuttgart und ABZ Süd

**Giti Bazis Erfolg in Hamburg, über den Härtefallausschuss nach 12 Jahren Kampf endlich Bleiberecht zu bekommen, kam leider erst 2 Tage nach unserer Veranstaltung zur Flüchtlingsfrage in Stuttgart. Was für eine Erleichterung! Wir von SI Stuttgart gratulieren Euch ganz herzlich!**

Jeder Einzelerfolg ist wichtig, aber auch das Asylrecht als Ganzes muss bekämpft werden, denn in Deutschland gilt das allgemeine Menschenrecht auf ein Leben in Würde und in Freiheit nur für die deutschen Staatsbürger.

Europa ist zur Frontex-Festung geworden; es hat sich abgeschottet, und Deutschland mit der Dublin-Regelung gleich doppelt. Zurzeit werden Hunderte Flüchtlinge von der Stuttgarter Polizei aufgegriffen, viele mit gültigen Fahrkarten, sie werden in die Aufnahmestelle nach Karlsruhe geleitet und in der Regel von dort in das Ersteinreiseland der EU zurückgeschickt. So bleiben die Flüchtlingszahlen manipulierbar.

Der Bundesrat soll nach dem Bundestag jetzt den Westbalkan zu sogenannten „sicheren“ Rückkehrstaaten erklären. Auf der Stuttgarter Kundgebung am 13.9. gegen die drohende Abschiebung der Roma ([www.beobachternews.de](http://www.beobachternews.de)) wurde gefragt: Ist das 3. Reich schon vergessen? Es ist doch allgemein bekannt, dass die Roma dort ihres Lebens nicht sicher sein können. (<http://www.juergenweber.eu/pages/posts/rede-es-gibt-keine-enthaltung-bei-diskriminierung-366.php>).

Unsere Veranstaltung mit Lesung aus Clariste Soh Moubes Autobiografie „Die Falle“ und anschließender Diskussion führten wir am 11. September zusammen mit dem ABZ durch. Wir hatten die Karte von Nordafrika, eine Tafel über die Flüchtlinge der Welt mit Bildern und unseren Stand vom Volksbildungszentrum Ngenyi und wir führten die Einleitung und die Lesung gemeinsam zu

4 Frauen und einigen HelferInnen durch. Der Erlös und die Spendensammlung gehen für die Reisekosten zum Frauenpolitischen Ratschlag an die Gastfrau Azra Sayeed aus Pakistan.

Auf der Welt gibt es über 50 Millionen Flüchtlinge, nur ca. 1/3 sind anerkannt, und 50 % sind Kinder. Mehr als 8 von 10 sind heute Klimaflüchtlinge. Die meisten Flüchtlinge werden von den armen Ländern aufgenommen. Es ist das imperialistische System, das zu immer brutalerer Ausplünderung der Ressourcen der Welt antreibt und die Menschen in Unterdrückung, Zerstörung, Not und Elend stürzt und zur Flucht zwingt. In unserem Einleitungsreferat stellten wir heraus, dass es viele Gründe zu fliehen gibt, wie Krieg, Hunger, Zerstörung der Lebensgrundlagen, politische Verfolgung, religiöse Verfolgung, Verfolgung als Frau, aber auch persönliche Verzweiflung, weil keine lebenswerte Zukunft erkennbar ist.

Die Medien verbreiten mit dem Gift vom Paradies Europa und dem individuellen Glück falsche Hoffnungen, um fähige junge Menschen zur Flucht anzustacheln und davon abzuhalten gemeinsam für eine andere Gesellschaft zu arbeiten.

Clariste Soh Moube versuchte 7 Jahre lang vergeblich, aus Afrika nach Europa zu kommen. Ihr Fluchtweg führte sie quer durch Nordwestafrika und schließlich auf entbehrungsreichen Reisen durch die Sahara ans Mittelmeer, um erst nach Melilla, dann nach Ceuta zu gelangen, ohne Erfolg. Schließlich traf sie Aminata Traoré von der Bewegung „Eine andere Welt ist möglich“ und kämpft seitdem entschlossen um Veränderung in Afrika und in der Welt.

In der Diskussion wurde betont, wie viele junge Leute in den Küstenstädten Westafrikas als gestrandete Flüchtlinge leben, sie fühlen sich als Versager, die ihr Versprechen nicht einlösen, und trauen sich nicht nach Hause zurück zu kehren.

## SI - Jahreshauptversammlung in BS

**Am Samstag, den 12.07.2014, haben wir uns zu unserer zweiten SI – Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Braunschweig im Haus der Kulturen mit anschließendem Grillen getroffen.**

Es haben 13 Mitglieder, darunter aktive wie passive, ein Gast und der Ansprechpartner der Haus der Kulturen teilgenommen. Anhand einer Dia - Show fassten Karin K., Bea und Diana das vergangene Jahr für die SI – Mitglieder zusammen. Dabei wurden Rückschlüsse gezogen und auch unsere bereits feststehenden Termine, Ideen und anderes für das fortlaufende und folgende Jahr angekündigt und besprochen.

Nach einer Pause schlossen wir mit einer Diskussionsrunde an, in der Fragen und Ideen geklärt und aufgenommen wurden. Des Weiteren stellten Diana und Norbert V. den Kassenstand von unserer Ortsgruppe Braunschweig mit einem Bericht vor.

Bei der Versammlung gab es wie immer die Möglichkeit zu spenden. Wir stellten einen Stand bereit, auf dem SI-T-Shirts, Flyer, selbst gemachte Marmelade u. Ä. angeboten werden. Auf den Tischen boten wir zu unserer Sitzung Kuchen, Snacks, Kaffee und andere Getränke an, durch jene wir auch Spenden sammelten. Ganz neu mit dabei sind unsere selbst gemachte Marmelade. Alleine durch die Marmelade konnten wir 11,00€ an Spenden einnehmen. Insgesamt erzielten wir 111,52€.

Im Anschluss an unsere ca. 2,5 h Besprechung luden wir zum Grillen auf der Terrasse vor dem Haus der Kulturen ein, Hierzu kamen auch noch der ein oder andere Bekannte der Mitglieder. Auf diese Art und Weise ließen wir den Tag bei einem netten Beisammensein köstlich ausklingen.

SI Braunschweig

Sowohl beim Regionaltreffen Süd als auch bei der letzten BV Sitzung haben wir über den Newsletter und den Reaktionen der Mitglieder dazu diskutiert. Im Allgemeinen ist er gut angekommen, einige Anregungen gab es natürlich doch und wir freuen uns über jede, die zur Verbesserung dienen kann. Ihr könnt uns jederzeit Kritik und Anregungen entweder über das SI Büro oder mich senden. Artikel und Bilder – bitte mehr davon und betiteln – für den Newsletter könnt ihr direkt an mich senden. Meine Mailadresse wird zukünftig im Newsletter unter „Impressum“ zu finden sein.



Besonders gefallen hat vielen, dass der Newsletter nun regelmäßig erscheint und die Mitglieder in kürzeren Zeitabständen informiert werden. Leider hat dies auch eine negative Seite: das Konto von SI wird durch die Portokosten natürlich verstärkt belastet. Die Versendung kostet jedes Mal ca. 1000 €.

Da wir jedoch keinesfalls möchten, dass deshalb der Newsletter weniger oft heraus gegeben wird, haben wir uns folgende Einsparmöglichkeiten überlegt:

1. Mitglieder mit Internetanschluss können den Newsletter auf der Homepage lesen, bzw. ausdrucken. Für diese Möglichkeit muss man sich dann aktiv – also persönlich – beim SI Büro für den Newsletter abmelden!
2. Mitglieder einer Orts- oder Regionalgruppe können sich den Newsletter über die OG – Ansprechpartner mit zusenden lassen. Diese sind dann verantwortlich, dass er an diese Mitglieder auch ausgeteilt wird, und zwar nicht auf dem Postweg, sondern persönlich. Inwieweit dies in den Ortsgruppen durchführbar ist, müssen diese entscheiden. Hierfür müssen die OG- Ansprechpartner eine Liste mit den Namen der Mitglieder, die sich dafür entscheiden ebenfalls an das SI Büro senden und bekommen entsprechend mehr Newsletter zugesandt.
3. Wer diese Möglichkeiten nicht nutzen möchte, bekommt natürlich den Newsletter wie seither per Post zugesandt!

Bitte diskutiert die Angelegenheit in euren Gruppen und wir hoffen, ihr unterstützt unsere Bemühungen zum Einsparen von Porto.

**i. A. der BV  
Waltraut**

## ...und noch einige Termine

11./12.10.14	Jahresmitgliederversammlung DPF
25./26.10.14	Hafenarbeitertausch in Hamburg
25./26.10.14	Sitzung Bundesvertretung in Kassel
15.11.14	Regionaltreffen Nord von 13.00 – 16.00 Uhr im Haus der Kulturen, Am Nordbahnhof 1, 38106 Braunschweig Im Anschluss findet eine Veranstaltung zum Ngenyi Projekt statt.
29./30.11.14	Gründung Umweltgewerkschaft in Berlin, Keplerschule
18.01.15	Regionaltreffen Süd
24./25.01.15	Sitzung Bundesvertretung in Duisburg
24./25.05.15	Pfingstjugendtreffen
13.-18.03.16	Weltfrauenkonferenz in Nepal
12./13.11.16	Bundesdelegiertenversammlung

## Verlosung der SI-T-Shirts

Am Donnerstag den 31.07.2014 begangen wir im SI Bundesbüro die erste Ziehung der Gewinner der Spendenkarten-Aktion. Insgesamt gingen 102 Spendenkarten ein, viele Spendenkarten kamen aus dem SI-Stand im Truckenthal vom Rebellischen Musikfestival, aus Ortsgruppe Berlin, aus OG Stuttgart vom Neckarfest und aus Ortsgruppe Gelsenkirchen. Speziell die OG Stuttgart haben die Karten gut für die Mitgliedergewinnung genutzt. Jetzt besaßen wir die Ehre, fünf Gewinner zu ermitteln und die Gewinner sind:

**Klara Günter** aus Düsseldorf  
**Carsten Zimmer** aus Hannover  
**Sabine Rosien** aus Stuttgart  
**Wolfgang Dürr** aus Berlin  
**Doris Bauerle** aus Stuttgart

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der tollen Solidarität International -T-Shirts.

Wir freuen uns auf die Ziehung im nächsten Jahr, da die Spendenkarten auch fürs nächste Jahr genutzt werden können.

**Büroteam/SI Bundesbüro**

## Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg

Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791

E-Mail: buero@solidaritaet-international.de

Internet: www.solidaritaet-international.de

Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

### Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Axel Kassubek, Uhlandstraße 16,

D-34119 Kassel, Tel. (0049) 0561/31 24 09

E-Mail: kassu@t-online.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,

D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2

E-Mail: renete.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,

72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451

E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

## Bundesweite und örtliche Kontaktadressen

**Aalen/Heidenheim:** Christa Fragner-Schneider,

Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen

**Berlin:** Martina Wikowski,

Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,

E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

**Bochum:** Helga Böttigheimer, Telemannstr. 13,

44869 Bochum, c-boettigheimer@versanet.de

**Braunschweig:** Bea Cockburn-Waßmann,

Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,

Tel. 0531/38933771, E-Mail: batracio\_pe@yahoo.com

**Bremen:** Matthias Feilke,

Hohentorsheerstraße 8-10, 28199 Bremen,

Tel. 0421/3052666, Mafeibre-Feilke@web.de

**Darmstadt:** Ulrich Klingemeier,

Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel: 06151/1364442

**Dortmund:** Franz Stockert,

Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,

Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de

**Düsseldorf:** Irmela Specht,

Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,

Tel. 0211/151695, Fax: 0211/151630,

E-Mail: Gottfried\_Specht@t-online.de

**Duisburg:** SI-Zentrum Duisburg,

Flurstraße 31, 47057 Duisburg, Tel. 0203/353588

E-Mail: Si-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Di. 17–19 Uhr und Fr.16–19 Uhr

**Essen/Bottrop:** Dagmar Arnecke,

Stenzelstraße 16, 45144 Essen

**Esslingen:** Werner Jauernig,

Turmstraße 2, 73728 Esslingen

**Franken:** Andreas Grünwaldt,

Guttenburgerstraße, 10, 91322 Gräfenberg,

E-Mail: AndreasGruenwaldt@web.de

## Konten

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

### Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

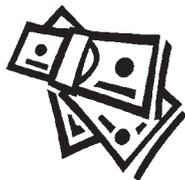
Nr. 6100 800 584 BLZ 501 900 00

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

### Beitragskonto:

Nr. 6100 800 576 BLZ 501 900 00

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



**Frankfurt/Main:** Martin Semle,  
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel: 0171 4153281

E-Mail: m.semle@t-online.de

**Gelsenkirchen:** Marlies Schumann,

Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, 0209/202451,

E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

**Göppingen:** Michael Wist,

Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel. 07162/9472984

E-Mail: m.wist@z.zgs.de

**Hamburg:** Christian Kölle,

Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel. 040/3800936

**Hannover:** Anke Nierstenhöfer,

Kansteinweg 12, 30419 Hannover

**Heidelberg:** Udo Merzinsky,

Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel. 06221/833506

**Heilbronn:** Dieter Schweizer,

Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,

Tel. 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

**Kassel:** Hans Roth,

Maybachstraße 1, 34127 Kassel

**Meinerzhagen:** Albert Schmit,

Am Sonnenhang 32, 58540 Meinerzhagen, Tel. 02358/790072

**München:** Andrea Dumberger,

Knorrstraße 91, 80807 München, Tel. 089/6806872

**Nürtingen/Kirchheim-Teck:** Dieter Rupp,

Panoramaweg 54, 72660 Beuren

**Oberhausen/Mülheim:** Ingeborg Kasprick,

Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel. 0208/64 69 28

E-Mail: IKasprick@t-online.de

**Oldenburg:** Clemens Sauerland,

Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel. 04402/9826-60, Fax: -80

E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

**Rüsselsheim:** Wolfgang Almeroth,

Nürnberger Straße 14, 65642 Gustavsburg, Tel. 06134/51786,

E-Mail: wolfgang.alm@web.de

**Saarbrücken:** Reiner Aulenbacher,

Schillstr. 51, 66113 Saarbrücken, Tel. 0681/75068.

E-Mail: aulesaar@superkabel.de

**Schleswig-Holstein:** W. Laub,

Tel. 03221/2324137, si-hhsh@arcor.de

**Schwäbisch Hall:** Lilo Röser,

Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791/8 46 14

**Stuttgart:** Elsbeth Sureau,

Landhausstr. 51, 70190 Stuttgart,

Tel. 0711/264113, Fax 0711/3000591, E-Mail: PSureau@t-online.de

**Tübingen:** Ferit Atan,

Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

**Ulm:** Axel Korn,

Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

**Villingen-Schwenningen:** Helmut Kruse-Günter,

Landhausstr. 6, 78056 Villingen-Schwenningen

## Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von Solidarität  
International (SI) e.V.

### Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409, email:  
kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per email in pdf oder rft Format - an:

waltraut.bleher@t-online.de

### Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,  
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

**Auflage:** 1400 Stück

**Layout:** Verena Schulz

**Druck:** Druckerei Neuer Weg GmbH, Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

**Spendenpreis: € 1**

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.